

Linzer Diözesanblatt

CXXXVI. Jahrgang

1. Juni 1990

Nr. 6

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| <p>64. Bischofswort zur Budweis-Sammlung 65. Hinweise zur Budweis-Sammlung 66. Aus der Dechantenkonferenz 67. Internationale Missionsstudientagung 1990 68. Österreichische Exerzitienleitertagung in Wien-Lainz</p> | <p>69. Dank für den Peterspfennig 70. Personen-Nachrichten: Ordenskonferenz — Veränderungen — Todesfälle 71. Aviso: Bitte der Caritas für Juni 1990 — Komplet — Alte Gebet- und Gesangbücher werden gesucht Impressum</p> |
|--|--|

64. Bischofswort zur Budweis-Sammlung

Liebe Mitchristen!

Vorerst will ich mich bei allen herzlich bedanken für die Gespräche, die Überlegungen und Vorarbeiten zum Diözesantag und nicht zuletzt auch für die Teilnahme so vieler am 12. Mai in Linz. Gehen wir den Weg mit Christus weiter — das ist unser Auftrag.

Heute komme ich mit einer neuen Bitte: Seit ich Bischof von Linz bin, bemühe ich mich, mit den Verantwortlichen der Diözese Budweis in Kontakt zu sein; dabei habe ich bei allen eine große Herzlichkeit angetroffen. Es war mir daher eine selbstverständliche Verpflichtung, mit ihnen auch darüber zu sprechen, wie wir unseren Mitchristen in der Nachbardiözese gut helfen könnten. Es wurde immer wieder der Wunsch geäußert, die Bildung der Priester und aktiver Laien zu unterstützen. Auch der neue Bischof bat um eine solche Hilfe.

Ich greife mit Freude den Vorschlag auf, der nunmehr endgültig in Begegnungen zwischen Vertretern der Diözese Budweis und der Diözese Linz entstanden ist. Wir haben in verschiedenen diözesanen Gremien darüber beraten. Der Pastoralrat, der Priesterrat und die Dechantenkonferenz haben sich einmütig dafür ausgesprochen, in allen Pfarren unserer Diözese eine Kollekte durchzuführen und damit einen Grundstock für den Auf- und Ausbau von Bildungseinrichtungen in der Diözese Budweis zu schaffen.

Bekanntlich wurden seit 40 Jahren der Priesternachwuchs behindert, die Orden verboten, der Religionsunterricht behindert, das Laienapostolat unter Strafe gestellt, kirchliche Ge-

bäude enteignet, die Verbreitung religiöser Literatur auf ein Minimum beschränkt und alle Bereiche des Lebens der atheistischen Propaganda unterworfen. Nun stehen der Kirche zwar alle Möglichkeiten seelsorglichen Wirkens offen, sie übersteigen aber bei weitem ihre personellen und materiellen Kräfte. Wir Katholiken der Diözese Linz können und müssen unserer Nachbardiözese Budweis in dieser Situation helfen.

Wir müssen bei dieser Gelegenheit aber auch darüber nachdenken, was verschiedene Mitmenschen an Leid und Unrecht erfahren haben. Wir sollen das unverdiente Leid und Unrecht, das den Menschen von deutscher und von tschechischer Seite zwischen 1938 und 1946 angetan wurde, nicht verschweigen, aber wir wollen mithelfen, daß wir zur Bewältigung Grundsätze einbringen, die aus dem Evangelium kommen. „Jetzt ist der historische Augenblick gekommen, in dem es möglich ist, aus den freien und zur Freiheit strebenden Völkern Europas eine Region des Friedens und der Zusammenarbeit zu bilden“, sagte Kardinal Tomasek in seiner Erklärung (zur Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach dem 2. Weltkrieg).

Es ist uns bewußt, daß Verletzungen auf beiden Seiten geschehen sind. Wir möchten uns den Worten von Präsident Vaclav Havel anschließen, der die „zutiefst unmoralische Tat“ verurteilt und aufruft, uns „in Wahrheit und Liebe frei machen“ zu lassen. Die lange gemeinsame Geschichte mit unserem Nachbarland soll uns befähigen, aus dieser ge-

meinsamen Wurzel der Geschichte am „gemeinsamen Haus Europa“ zu bauen. Die Grenze zwischen der Diözese Budweis und der Diözese Linz ist eine Begegnungslinie geworden. Wir möchten das nicht nur mit Worten ausdrücken, wir sollen das nicht nur durch Fahrten und Besuche in die Tat umsetzen, sondern wir wollen auch eine geistige Nachbarschaft aufbauen und festigen. Ich lade daher alle herzlich ein, für die Kirche und die Mitchristen in unserer Nachbardiözese zu beten. Ich bitte alle, sich an der „Budweis-Kollekte“ zu beteiligen. Die Christen unserer Heimat sind großzügig im Geben und haben für Anliegen der Weltkirche und Anliegen in der Heimat immer wieder Großartiges geleistet. Ich würde

mich freuen, wenn mit der Sammlung, die (an einem der drei ersten Sonntage im Juni) in den Pfarren unserer Diözese durchgeführt wird, ein Grundstock finanzieller Hilfe geschaffen werden könnte, der es der Diözese Budweis ermöglicht, ihre Pläne zur Bildung von Laien und Priestern möglichst bald in die Tat umzusetzen. Der neuernannte Bischof Dr. Miloslav Vlk hat mich wiederholt um diese Hilfe gebeten. In seinem Namen gebe ich die Bitte an Sie alle weiter und unterstütze sie auch persönlich mit voller Überzeugung und Herzlichkeit. Mit dem Dank für Ihre Gabe grüßt und segnet Sie

† **Maximilian Aichern**
Bischof von Linz

65. Hinweise für die Budweis-Sammlung

Bei den ersten Gesprächen zwischen Verantwortlichen der Diözese Budweis und der Diözese Linz kam schon der Gedanke, die Diözese Linz möge die künftige Exerzitien- und Bildungsarbeit der Diözese Budweis unterstützen, da bisher keines vorhanden ist und gerade die Laienbildung sehr wichtig erscheint. Inzwischen hat auch der neuernannte Bischof Dr. Miloslav Vlk diese Bitte an die Diözese Linz ausgesprochen. Der Pastoralrat und der Priesterrat haben das Anliegen unterstützt. Die Dechantenkonferenz hat in der Osterwoche darüber beraten und vorgeschlagen, die Kollekte diözesanweit durchzuführen, hat aber den Termin insofern freigelassen, daß die Pfarrer an

einem der ersten drei Sonntage im Juni die Sammlung durchführen mögen. Dazu wurde empfohlen, zugunsten der Budweis-Kollekte die „Jugendsammlung“ heuer nicht am Dreifaltigkeitssonntag (10. Juni), sondern am Christkönigssonntag (25. November) durchzuführen. Am Sonntag vor der Kollekte soll das „Bischofswort zur Budweis-Sammlung“ verlesen werden.

Das Ergebnis dieser diözesanen Kollekte für Budweis und Spenden für diesen Zweck sollen auf das Konto des Bischöflichen Ordinariates bei der Hypobank Linz, Konto-Nr. 0000-600288, mit dem Vermerk „Budweis“ überwiesen werden.

66. Aus der Dechantenkonferenz

Die an der Osterbildungsfahrt nach Istanbul teilnehmenden Dechante hielten mit dem Bischof am 17. April 1990 die Frühjahrs-Dechantenkonferenz.

1. Der Bischof nennt als seine Anliegen: Sozialhirtenbrief, Diözesantag und Zusammenarbeit mit der Diözese Budweis. Dabei geht es besonders um den Aufbau des Laienapostolates und da für die Errichtung eines Bildungs- und Exerzitienhauses. Weiters informierte der Bischof über Anliegen der Flüchtlinge und über den Papstbesuch in Prag.

2. Aus der Bischofskonferenz informiert der Bischof, daß die Gebühren für die Meßstipendien neu festgelegt wurden. Die Erhöhung wird einheitlich in ganz Österreich mit 1. 1. 1991 in Kraft treten. Der Tag des Lebens wird in Österreich am 1. Juni (Internationaler Tag des Lebens) gehalten.

Der Bischof informiert auch über das Engelwerk und die Bedingungen für die Weiterarbeit.

3. Die Kirchensammlung für Budweis (Exerzitien- und Bildungshaus) soll an einem der drei ersten Juni-Sonntage abgehalten werden. Das Bischofswort dazu soll jeweils am Sonntag vor der Sammlung verlesen werden.

4. Die Dechantenkonferenz befürwortet, für ältere Leute den Gebetsteil des GOTTESLOB in Großdruck herauszugeben.

Die Konferenz spricht sich dafür aus, im Frühjahr 1991 eine liturgische Tagung zu halten zum Thema „Humanwissenschaftliche Erkenntnisse für die Feier der Gottesdienste“.

Über Anregung des Pastoralrates soll an die aus der Kirche Ausgetretenen ein Brief geschickt werden. Jene Pfarren, die bereit sind, diesen Brief selber zu schicken oder zu überbringen, sollen dies der DFK melden.

Die Herbst-Dechantenkonferenz ist am 26. und 27. September 1990 in Puchberg.

67. Internationale Missionsstudententagung 1990

Zwischen Schwert und Kreuz

500 Jahre Christentum in Lateinamerika

Studientagung von missio — Päpstliche Missionswerke und dem Missionsreferat der Superiorenkonferenz vom 9. bis 13. Juli 1990 in Klagenfurt.

Thema:

Die konfliktreiche Vergangenheit Lateinamerikas sperrt sich vergeblich-ausgelassenen Jubiläumsfeierlichkeiten.

Dieses Lateinamerika ist nicht nur „katholisch“, sondern auch arm und ausgebeutet. Es ist Rohstoff-, Nahrungsmittel- und Kapitallieferant (via Zinslasten) der Ersten Welt. Es ist der Kon-

tinental der Slumbewohner und landlosen Kleinbauern, der Indios und der Nachfahren der Negerklaven, der Militärdiktaturen und des Populismus, struktureller Gewalt und Korruption. Seiner Armen und Anderen wegen ist es auch ein Kontinent der Hoffnung auf Befreiung und Ort herausfordernder Christuspräsenz.

Anmeldungen sind erbeten bis 25. Juni 1990 an die Päpstlichen Missionswerke, 1010 Wien, Seilerstätte 12.

Tagungskosten: Tagessatz für Vollpension: S 270.—, d. s. für 4 Tage S 1080.—, für Studenten und Jugendliche S 700.—. Für Personen im Dienst der Mission ist ein Zuschuß möglich.

68. Österreichische Exerzitienleitertagung in Wien-Lainz

„Den Geist Gottes aufzeigen“ ist das Thema der gesamtösterreichischen Exerzitienleitertagung 1990 vom 2. bis 4. Oktober 1990.

Die aus Österreich und dem benachbarten Ausland erwarteten Teilnehmer werden sich mit der Frage auseinandersetzen, ob alle Angebote auf den Exerzitienplakaten wirkliche Exerzitien sind oder eher als biblische, liturgische oder ganz allgemein als theologische Vortragsreihen zu werten sind. Diese Frage wirft eine zweite auf: Was macht Exerzitien zu Exerzitien?

Ignatius von Loyola, auf den die klassische Form der Exerzitien zurückgeht, antwortet darauf: Sie sind eine Methode, den göttlichen Willen zu suchen und zu finden. Da Exerzitien in die kirchliche Gemeinschaft führen, wollen sie zugleich „den Dienst Gottes aufzeigen“.

Im Verlauf von fast 500 Jahren sind diese Exerzitien Gemeingut der gesamten Kirche geworden. Heute werden sie von Weltpriestern und Ordenspriestern der verschiedenen spirituellen Ausrichtungen, in jüngster Zeit auch von Ordensfrauen und Laien gegeben.

Die Tagung wird P. Andreas **Falkner** SJ leiten. Er stammt aus Österreich und ist derzeit Mitarbeiter der „Gruppe für Ignatianische Spiritualität“ (GIS) in Frankfurt. Sein Bildband über „Ignatius von Loyola und die Beziehungen zu den deutschen Ländern“ ist in Vorbereitung.

P. Falkner wird in mehreren Referaten den Ursprung und die Grundform der Exerzitien des hl. Ignatius von Loyola herausarbeiten. Seine Ausführungen werden von Sr. Martha **Zechmeister** IBMV mit Beispielen aus der mystischen Erfahrung des Heiligen ergänzt. Sr. Martha Zechmeister ist derzeit Assistentin am Institut für Fundamentaltheologie an der Universität Wien und hat über dieses Thema dissertiert.

Die Einarbeitung der ignatianischen Gedanken in andere spirituelle Richtungen und andere Formen von Exerzitien sowie der Bezug zur Praxis wird durch Arbeitskreise und Diskussionsrunden angestrebt.

Während der Tagung wird ein neues Projekt vorgestellt: ein Ausbildungskurs für künftige Exerzitienbegleiter und -begleiterinnen. Dieses Projekt wurde gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Exerzitienreferate und einem Team von Jesuiten aus dem Exerzitien- und Bildungshaus Lainz erarbeitet. Der Kurs wird voraussichtlich im September 1991 beginnen und zwei Jahre dauern. Nähere Auskünfte und Anmeldung (bis 10. September 1990) an:

Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Exerzitienreferat, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/VI/43, Tel. 0 22 2/51 5 52-371 oder 372 DW.

69. Dank für den Peterspfennig

Vom Staatssekretariat kam folgendes Schreiben:

Hochwürdigster Herr Bischof!

Wie die Apostolische Nuntiatur in Wien mitteilte, haben Sie als Peterspfennig Ihrer Diözese für das Jahr 1989 den Gesamtbetrag von 586.426 Schilling überwiesen.

Für diese erneute hilfreiche Spende Ihrer Gläubigen zur Erfüllung der Aufgaben, die dem obersten Hirtenamt für die Gesamtkirche obliegen, spricht der Heilige Vater Ihnen und Ihrer Ortskirche seinen aufrichtigen Dank aus.

Durch die Kollekte des Peterspfennig geben die Katholiken ein konkretes Zeugnis ihrer mit-

verantwortlichen Verbundenheit mit der Weltkirche und tragen dadurch hochherzig zum Bemühen der Pfarreien und Diözesen bei, praktische Solidarität mit den Mitmenschen und der ganzen Gemeinschaft des Gottesvolkes zu bekunden.

Mit dem aufrichtigen Wunsch, daß die großzügige Hilfsbereitschaft die innere Einheit Ihrer Gläubigen stärke, erteilt Papst Johannes Paul

II. Ihnen, hochwürdigster Herr Bischof, sowie allen Ihren Priestern, Ordensleuten und Gläubigen von Herzen seinen besonderen Apostolischen Segen.

Mit verehrungsvollen Grüßen bin ich

Ihr im Herrn sehr verbundener

A. Card. Casaroli
Kardinalstaatssekretär

Aus dem Vatikan, 27. März 1990.

70. Personen-Nachrichten

Ordenskonferenz

Prälat Wilhelm Neuwirth, Generalabt und Propst des Stiftes St. Florian, wurde am 17. Mai als Vorsitzender der Ordenskonferenz der Männerorden in der Diözese Linz auf drei Jahre wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter wurde **Herr G. R. Alfred Aigner**, Provinzial der Marianisten, gewählt.

Veränderungen

P. Paul-Heinz Schmidt SM, Marianum Freistadt, wurde mit 14. Mai 1990 als Provisor für die Pfarre Windhaag bei Freistadt jurisdiktioniert.

Todesfälle

Konsistorialrat Josef Kittel, Pfarrer i. R., ist am 3. Mai 1990 in Vöcklabruck verstorben. Pfarrer Kittel wurde am 24. August 1907 in Purgstall a. d. Erlauf geboren, maturierte in Freistadt und wurde am 29. Juni 1933 in Linz zum Priester geweiht. Seine Seelsorgeposten führten ihn als Kooperator nach St. Georgen/Gusen, als Provisor nach Reichenau, wieder als Kooperator nach Raab und Garsten. Von 1941 bis 1974 war er Pfarrer in Reichenau i. M., dann Provisor in Wendling. Mit 1. Mai 1976 wurde er in den dauernden Ruhestand übernommen, er blieb aber noch als Messeleser in Wendling, übersiedelte im Herbst 1981 in den Pfarrhof Gallneukirchen; seit September 1986 war er im Altenheim St. Klara in Vöcklabruck. Er arbeitete bis zuletzt in der Seelsorge mit, besonders im Beichtstuhl und auch in der Krankenhauseelsorge. Das Begräbnis von Pfarrer Kittel erfolgte am 8. Mai 1990 in Gallneukirchen.

Msgr. Alois Krahwinkler, em. Dechant und Pfarrer i. R. von Sarleinsbach, ist am 16. Mai 1990 in Rohrbach verstorben. Msgr. Krahwinkler wurde am 11. Juni 1907 in St. Marien bei Linz geboren und am 29. Juni 1930 in Linz zum Priester geweiht. Er begann als Kooperator in Steinbach an der Steyr, war dann in Vöcklamarkt und kam 1940 als Kooperator in die Stadtpfarre Urfahr. Von 1950 bis

1986 war er Pfarrer von Sarleinsbach, über 30 Jahre auch Dechant des Dekanates Sarleinsbach. Auch nach seiner Pensionierung hat Monsignore Krahwinkler bis zuletzt in der Pfarre noch oft mitgearbeitet.

Das Begräbnis von Monsignore Krahwinkler erfolgte am 21. Mai 1990 in Sarleinsbach.

Neben zwei „Senioren“ aus dem Weltklerus der Diözese wurden auch zwei junge Priester aus dem Ordensklerus aus dieser Welt aberufen:

Am 1. Mai 1990 starb nach längerem, schwerem Leiden in Linz der hochw. Herr **P. Lorenz Zweng SDB**.

P. Lorenz stammte aus einer kinderreichen Familie in Leithaprodersdorf und wirkte vor allem im Lehrlings- und Schülerheim der Kongregation der Salesianer Don Boscos in der Beethovenstraße hier in Linz. Er stand im 37. Lebensjahr und im 8. Jahr seines Priesteramtes.

Das Begräbnis von P. Lorenz fand am 5. Mai im Studienheim Mariahilf in Unterwaltersdorf statt.

Dr. Werner Nader, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer von Windhaag bei Freistadt, ist am 9. Mai 1990 verstorben.

Herr Werner Nader wurde am 29. September 1942 in Salnau bei Oberplan geboren. 1961 begann er am Aufbaugymnasium in Horn zu studieren. 1966 wurde er als Novize im Stift St. Florian eingekleidet. Von 1967 an war er zum Studium der Philosophie und der Theologie in Salzburg. Am 29. April 1972 wurde er zum Priester geweiht. 1982 promovierte er an der theologischen Fakultät in Salzburg zum Doktor der Theologie. Die Orte seines seelsorglichen Wirkens waren zunächst Regau und Ansfelden; von 1975 bis 1985 war er Kaplan in Ried in der Riedmark. Im September 1985 übernahm er als Provisor die Pfarre Hofkirchen im Traunkreis, 1987 kam er in die Pfarre Windhaag. Das Begräbnis von Pfarrer Dr. Nader erfolgte am 17. Mai 1990 im Stift St. Florian.

Die Priester werden gebeten, ihrer verstorbenen Mitbrüder im Gebete und bei der heiligen Messe zu gedenken.

71. Aviso

Bitte der Caritas für Juni 1990: Für die geistig Behinderten

Der Geist, den Gott über seine Gläubigen schickt, ist nicht durch kluge Worte, großes Wissen oder weise Lehren erkennbar. Sein Geist ist nur durch eines bemerkbar: durch die Liebe.

Liebe ist gegenseitiges Sich-Beschenken. Etwas von dem Geheimnis der Liebe ist sichtbar in den Caritas-Heimen für behinderte Menschen.

Es ist kein einseitiges Geben: Betreuer und Erzieher erleben, wie sie selbst beschenkt werden. Trotz der oft langen Dienste ist fast niemand unter ihnen, der mit einem anderen Beruf tauschen möchte.

Die Caritas bittet Sie, die Einrichtungen für geistig behinderte Menschen zu unterstützen.

Komplet

Jetzt neu in praktischer Ausgabe: **Die Komplet**, aus: Die Feier des Stundengebetes.

Format 9 x 10 cm, 72 Seiten, Dünndruckpapier, Zweifarbendruck, Balacroneinband, S 60.80.

Dieses praktische Bändchen enthält das vollständige Nachtgebet der Kirche mit allen Hymnen, Psalmen, Lesungen und Gebeten für jeden Tag der Woche. Die Komplet am Samstagabend ist zusätzlich zum Singen eingerichtet.

Alte Gebet- und Gesangbücher werden gesucht

Die Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts (Trier), eine in ihrer Art und Größe im deutschen Sprachgebiet einmalige Spezialbibliothek für pastoralliturgische Arbeit und liturgiewissenschaftliche Forschung, unterhält das Sondersammelgebiet „Diözesane Gebet- und Gesangbücher“, das derzeit rund 400 Titel umfaßt. Es gehört zu den am meisten frequentierten Beständen der Bibliothek. Damit leistet es wichtige Dienste für die Erforschung des Kirchenliedes und der Gebetspraxis, der Frömmigkeitsgeschichte und der Liturgie der Kirche.

Dieses Sondersammelgebiet soll in nächster Zeit gezielt vervollständigt werden, so daß möglichst alle bedeutsamen Drucke der diözesanen Gebet- und Gesangbücher für die Benutzer zur Verfügung stehen.

Häufig finden sich unbeachtet in Pfarrbesitz oder in Nachlässen, gerade von Priestern, einzelne Diözesangebet- und -gesangbücher, die für sich keinen besonderen Wert haben, zumal sie in der jeweiligen Diözese in großer Zahl vorhanden sind, die gleichwohl aber für unser Sondersammelgebiet von großem Interesse sein können. Wer solche Bücher abgeben möchte oder erübrigen kann, wird herzlich gebeten, sie der Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts (Jesuitenstraße 13c, Postfach 2628, D-5500 Trier) anzubieten oder direkt zuzusenden.

Diese Bücher können auch an die Bibliothek unserer Kath.-Theol. Hochschule, 4020 Linz, Bethlehemstraße 20, gesandt werden.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juni 1990

DDr. Peter Gradauer
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion:
DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3.
Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.